

### Afchenpüfter mit der Wüñfchelgerte.

Es war einmal ein reicher Mann, der hatte eine einzige Tochter, welche er über alle Maßen liebte. Seine Frau war gestorben. Die Tochter war außerordentlich schön, und was sie nur immer wünschte, das gab ihr der Vater, weil er kein größeres Glück kannte, als sein Mägdlein zu erfreuen, vielleicht auch, weil sie ein Wunschmädchen war, dem jeder Wunsch erfüllt wurde. „Schenke mir ein Kleid, Vater, das von Silber steht, ich will Dir auch einen Kuß dafür geben!“ sprach eines Tages die Tochter zum Vater, und sie empfing bald das Kleid.

„Schenke mir ein Kleid, lieber Vater, das von Golde steht!“ sprach die Tochter bald darauf, „und ich will Dir zwei Küsse geben.“

Auch diesen Wunsch erfüllte der Vater dem Mädchen.

„Schenke mir ein Kleid, das von Diamanten steht, lieber Vater, und ich will Dir drei Küsse geben!“ bat wiederum die Tochter, und der Vater sagte ihr: „Du sollst es haben, aber Du machst mich arm.“

Der Vater schaffte das Kleid, und die Tochter fiel ihm dankend um den Hals, küßte ihn dreimal und rief: „Nun, herzogdener, herzallerliebster Vater, schenke mir eine Glücksrute oder Wüñfchelgerte, so will ich stets Dein Goldkind sein und alles thun, was ich Dir an den Augen absehen kann!“

„Mein Kind,“ sprach der Vater, „eine solche Gerte habe ich nicht, auch wird sie schwerlich zu bekommen sein. Doch will ich mein Heil versuchen, auf daß ich Dich ganz glücklich mache.“